

Wien, am Montag, den 19. Dezember 1927 (zweite Ausgabe)

Die Kleinrentnerhilfe der Gemeinde Wien. Die Gemeinde Wien hat zur Linderung der durch den Währungsverfall hervorgerufenen schlechten wirtschaftlichen Lage jener Kleinrentner, die seinerzeit Anleihen der Stadt Wien erworben haben, bis zum Inkrafttreten einer bundesgesetzlichen Regelung alljährlich einen Höchstbetrag von einer Million Schilling gewidmet. Aus diesem Betrag ^{werden} österreichische Bundesbürger, die ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben, für ihre Person Zuschüsse zu den Zinsen der Schuldverschreibungen gegeben.

Die Beurteilung im Einzelfall obliegt einer vom Bürgermeister ernannten Kommission, die aus den Gemeinderäten Angermayer, Blum, Broczyner, Fischer, Meidl und Haider und dem Obmann des Kleinrentnerverbandes Dr. Zalman besteht. Sie hielt heute unter dem Vorsitz des Stadtrates Breitner die erste Sitzung ab. Der Magistrat legte 215 Anträge vor, die sämtlich auf Stattgebung des angemeldeten Anspruches lauteten. Der Ausschuss, der vollzählig versammelt war, hat den Anträgen des Magistrates in allen Fällen zugestimmt. Die Auszahlung der Zuschüsse wird noch vor Weihnachten erfolgen. Der Magistrat arbeitet an der Überprüfung der noch vorliegenden mehr als zweitausend Gesuche. Die Kommission wird in kürzester Zeit wieder eine Sitzung abhalten.

Der Wasserrohrbruch am Favoritenplatz. Am Montag früh ereignete sich am Favoritenplatz ein Bruch eines Rohrstranges der Wientalwasserleitung. Der Rohrstrang wurde abgesperrt. Durch die austretenden Wassermassen wurde das Geleise der Strassenbahn in der Richtung Kärntnerstrasse unfahrbar gemacht. Es musste der Strassenbahnverkehr auf den Linien 66 und 67 in der Richtung Kärntnerstrasse über Wiedner-Gürtel - Prinz Eugenstrasse und über Gadrumstrasse - Wiedner-Hauptstrasse abgelenkt werden. Durch den Wasserrohrbruch ist auch ein Kabel der Elektrizitätswerke am Wiedner-Gürtel in Mitleidenschaft gezogen worden.

Ein schwerer Tag für die Wiener Berufsfeuerwehr. Immer wieder ereignen sich die Fälle, dass an einzelnen Tages des Jahres besonders grosse Anforderungen an die Berufsfeuerwehr gestellt werden. Ein solcher Tag war der letzte Samstag und die Nacht vom Samstag auf Sonntag. Während dieser Zeit rückte die Berufsfeuerwehr in 37 Fällen zu Bränden und Hilfsaktionen aus, wobei die Feuerwehr in 13 Fällen mehr als je eine Stunde und in 3 Fällen mehr als 4 Stunden ^{tätig} war. Von den 37 Ausrückungen waren 23 Brände mit 3 Grossbränden und 14 andere Hilfsaktionen. Die Löschaktion beim Brande im Warenhaus Krupnik dauerte vom Augenblicke der Brandlegung bis zur Lokalisierung des Feuers nicht mehr als 12 Minuten. Der Brand in der Möbelfabrik Oppenheim konnte erst nach zwei Stunden mit zwei Schlauchlinien von der Kraftspritze gelöscht werden. Bei dieser Löschaktion wurde ein Löschmeister trotz des Atemschutzapparates ^{infolge schwerer Rauchvergiftung} ohnmächtig und musste von der Rettungsgesellschaft in das Wilhelminenspital überführt werden. Grosse Schwierigkeiten bereitete der Feuerwehr der in der Nacht von Samstag auf Sonntag ausgebrochene Brand des Holzlagerplatzes auf dem Handelskai. Dieses Feuer wurde mit fünf Schlauchlinien von drei Kraftspritzen, die ihr Wasser aus dem etwa zweihundert Meter entfertliegenden Donaustrom nehmen mussten, nach mehr als vierstündiger Arbeit gelöscht. Sowohl dieses wie auch alle übrigen Feuer konnten auf den beim ^{Eröffnen} der Feuerwehr vorgefundenen Umfang beschränkt werden. Die Feuerwehr ist also trotz der starken, in allen Bezirken Wiens erfolgten Tätigkeit ihrer Aufgabe vollkommen gerecht geworden. Die Angestellten der Feuerwehr haben eine fast übermenschliche Arbeit geleistet.